

Abschlussbericht

Projekttitle: Wundkonsil am LKI. Entwicklung und Pilotierung eines stationsübergreifenden Konzeptes zur Unterstützung und Beratung im interdisziplinären Wundmanagement.

Geschäftszahl: TGF-QFP/202-2022

Bewilligt: am 13.10.2022

Einreichende Stelle: Pflegedirektion: Landeskrankenhaus Innsbruck

Projektleitung: Ernst Eder, MSc (bis Juni 2023)

Mag. Luise Angermair, PD-Stv.(bis Juni 2023)

Christian Weichselbraun, MSc MBA, PD Stv. LKI (ab Juni 2023)

Kooperationspartner: Univ. Prof. Dr. Gerhard Pierer (KD Univ. Klinik Plastische Chirurgie)

Dr. Alexander Pattiss (Assistenzarzt Plastische Chirurgie)

PDL Simone Frischmann (Chirurgie bis Mai 2024)

Sabine Abenthung (SL Plastische Ambulanz)

Alexandra Fürruther (Koordinatorin LKI Wundmanagement)

Projektzeitraum: Jänner 2023 – März 2025

Ausgangssituation

Über 2 % der Bevölkerung westlicher Industrieländer leiden unter schlecht heilenden Wunden, in Tirol entspricht das rund 15.000 Menschen.

Zwischen 2016 und 2021 wurden an der PRÄC (Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie) 5990 Wunddiagnosen gestellt und ca. 3000 Konsile pro Jahr durchgeführt. Die Pflegediagnose 044 Gewebeschädigung wurde im Jahr 2021 am LKI 78-mal erfasst.

Durch die demographische Entwicklung ist mit einem Anstieg der Prävalenz von (chronischen) Wunden zu rechnen. Die Therapie ist sehr kostenintensiv und wird in Europa mit 2 - 4% der Gesundheitsausgaben beziffert. Diese Aufwendungen können sich erhöhen, wenn Akutaufenthalte verlängert werden (z.B. bei Versorgungsdefiziten).

Es bedarf einer Kausaltherapie mit entsprechend wirksamer Behandlung. Diese kann jedoch mehrere Monate bis Jahre dauern und erfordert meist multidisziplinäre Kontrollen und Interventionen. Als Teil davon kann ein effizientes und innovatives Wundmanagement den Genesungsprozess beschleunigen, (Folge-)Kosten durch Rezidivprophylaxe reduzieren und das Patientenwohl steigern.

Für das „reguläre“ Pflegepersonal im Stationsbetrieb stellt die Komplexität des Wundmanagements und die Vielzahl von Produkten für die Wundversorgung eine enorme Herausforderung dar.

Zur professionellen Unterstützung wurde bereits vor Jahren erfolgreich der Konsildienst der PRÄC installiert, welcher das ärztliche Wundmanagement übernimmt.

Oftmals fehlen bei direkter Behandlung am Patienten speziell geschulte Wundexperten als zentrale Ansprechpartner aus dem Pflegebereich mit speziellen Kenntnissen und Fertigkeiten für komplexe Wundbehandlungen (z.B. beim Verbandsmonitoring: Ist ein Verbandwechsel indiziert bzw. welcher Verband ist notwendig? Erkennen von Komplikationen u.a.m.)

Daher ist eine Optimierung des multidisziplinären Behandlungsmanagements durch Installation eines pflegerischen Wundkonsils für diese Patientengruppe äußerst empfehlenswert.

Durch das Wundkonsil sollen den Abteilungen künftig gebündelte ärztliche und pflegerische Kompetenzen gezielt zur Verfügung gestellt werden, um das komplexe Wundmanagement chronischer Wunden zu professionalisieren und die Stationen zu entlasten.

Für fachliche und organisatorische Abläufe werden an der PRÄC seit einigen Jahren bereits Prozessdefinitionen erarbeitet. Unter anderem zur Verbesserung und Standardisierung der Fotodokumentation. Zudem wurde an der Etablierung des Wundboards mitgewirkt. Diese umfangreichen Vorarbeiten werden bei der geplanten Projektumsetzung sehr hilfreich sein. Zudem wird die Umsetzung des Projektes durch ausgebildete Qualitäts- und Risikomanager unterstützt.

Zielvorgabe

- Optimierung der Prozess- und Strukturqualität für das Management von chronischen Wunden
- Steigerung der Behandlungs- und Pflegequalität durch dokumentierte Entscheidungen und Behandlungsempfehlungen
- Konzentration der Kompetenzen mit festen Ansprechpartnern, sichere Erreichbarkeit
- Evidenzbasiertes und interdisziplinäres/interprofessionelles Behandlungsmanagement mit abgestuften Therapiekonzepten und laufender Zustands- und Verlaufsdocumentation
- Forcieren von unterstützenden pflegerischen Maßnahmen, wie Mobilisation (Einbindung der Kinästhetik) und allgemeinen Präventionsmaßnahmen
- Beratung und Edukationsmaßnahmen zum Umgang mit chronischen Wunden, zur Anwendung von Hilfsmitteln und Vermeidung von Komplikationen (u.a. Erstellung von Informationsmaterial)
- Frühzeitiges Erkennen und Behandeln einer Malnutrition durch ein Screening (NRS 2002 im LKI KIS abrufbar) im Rahmen des Wundkonsils
- Reduktion von unnötiger Verlängerung der Verweildauer und Drehtüreffekten
- Reduktion von ambulanten und stationären Behandlungen, Kostenreduktion

NICHT-Ziel:

- Behandlung aller PatientInnen mit chronischen Wunden an der PRÄC Ambulanz

Projektphasen

Phase 1: multiprofessionelles/interdisziplinäres Wundkonsil am LKI

- Optimierung des Wundmanagements innerhalb des LKI durch Aufbau von strukturierten und qualitätsgesicherten Prozessen sowie interdisziplinären und interprofessionellen Behandlungsstrukturen
- Erstellung einer digitalen Wunddokumentation in Form eines ELGA-konformen digitalen Wundberichts

Phase 2: Pilotierung einer Telekonsultation

- Telemedizinische Anbindung von ausgewählten Langzeitpflegeeinrichtungen in einem Pilotprojekt. Evaluierung des Verlagerungspotentials, der zu erwartenden Auswirkungen auf Behandlungsqualität und Kosten, sowie der strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen für einen Rollout des Modells
- Systematischer Kompetenzaufbau in der telemedizinischen Versorgung als Grundlage für weitere Telemedizinprojekte

Projektsteuerungsgruppe:

Clemens Rissbacher (Kfm. Direktor), Luise Angermair (Stv.-Pflegedirektion) – Juni 2023, Ernst Eder (Pflegedirektion) – Juni 2023, Christian Neyer (Pflegedienstleitung), Christian Weichselbraun (Stv. PD) ab Juni 2023)

Projektkernteam:

Manfred Jud (Klinikkoordinator), Christian Neyer (Pflegedienstleiter Chirurgie), Sabine Abenthung (Ambulanzeleitung Plastik), Ernst Eder, MSc (Pflegedirektion) – Juni 2023, Luise Angermair (Pflegedirektion) – Juni 2023, Alexander Patis (OA Plastische Chirurgie), Simone Frischmann (Pflegedienstleitung Chirurgie); Christian Weichselbraun (Stv. PD) ab Juni 2023

Ergebnisdarstellung

Implementierung des multiprofessionellen Wundmanagements

Im Rahmen von Phase 1 wurde ein multiprofessionelles Wundmanagement implementiert und der IST-Stand erhoben.

Dabei wurden folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- Datenerhebung im KIS zu den durchgeföhrten Konsilen an der PRÄC
- Befragung von Ärzten und Pflegepersonen mittels standardisierter Fragebögen über EvaSys
- Recherche und Analyse von Best-Practice-Beispielen aus anderen Kliniken
- Hospitation am Universitätsklinikum Marburg zur Übernahme von Konzeptbausteinen
- Evaluierung der Zuständigkeiten und strukturellen Rahmenbedingungen, insbesondere:
 - IT-seitig zur Entwicklung einer TK-weit einheitlichen Wunddokumentation im KIS, inkl. Anbindung an ELGA zur Verbesserung der Schnittstellenkommunikation mit dem extramuralen Bereich (Pflegeheime, mobile Hauskrankenpflege, niedergelassenen Ärzten)

- ➔ Aufgrund der Neuimplementierung von KIS und der dadurch derzeitig unklaren Schnittstellensituation werden die weiteren Schritte verschoben (s. Ausblick)
- Darüber hinaus erfolgte die Ausarbeitung von Richtlinien und Kriterien zur Implementierung notwendiger Workflows und Prozesse.

Die spezialisierten Stabstellen – Entlassungsmanagement Pflege, Memory Nurse, Breast Cancer Nurse sowie Diätologen – wurden ebenso wie die ausgebildeten Wundmanager der Klinik eingebunden.

Zur Unterstützung der laufenden Schulungen wurden Schulungsunterlagen, standardisierte Dokumentationsformulare sowie eine Leitlinie zur Behandlung chronischer Wunden erarbeitet. Ergänzend wurde eine Verbandsstoffliste erstellt, um benötigte Materialien rasch und vollständig erfassen zu können.

Seit Oktober 2023 übernimmt Christine Strasser als Wundmanagerin die Konsildienste mit einem Beschäftigungsausmaß von 50 %. Seit November 2024 steht sie mit einem Beschäftigungsausmaß von 100 % ausschließlich für Konsile zur Verfügung.

Ein strukturierter Prozessablauf für die Durchführung von Konsilen wurde definiert.

Ausblick

Projekt – Phase 2:

- Telewundmanagement
- Anbindung extramuralen Bereich zur Evaluierung und Umsetzung von Telenursing

Aufgrund der zahlreichen Schnittstellen, der technischen Anforderungen und der Notwendigkeit der Einbindung aller Stakeholder (vor allem extern) wäre hier ein eigenes Projekt notwendig.

Hausintern ist die Wundmanagerin gut ausgelastet und könnte die Aufgabe derzeit so nicht leisten.

Zusammenfassung

Die bisherigen Erfahrungen und Rückmeldungen aus Phase 1 zeigen, dass das Wundkonsil am LKI einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Wundversorgung leistet. Durch die gezielte Bündelung pflegerischer und ärztlicher Expertise konnte die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und die Behandlungsqualität für Patienten mit komplexen Wundsituationen spürbar verbessert werden. Die standardisierte Dokumentation und klar definierte Abläufe tragen zudem zur Entlastung des Pflegepersonals auf den Stationen bei.

Mit dem geplanten Übergang in Phase 2 eröffnet sich nun die Chance, das entwickelte Modell weiter zu skalieren und durch Telewundmanagement auch den extramuralen Bereich gezielt zu unterstützen. Dies stellt einen wichtigen Schritt zur bereichsübergreifenden Versorgung dar und stärkt langfristig die Kontinuität in der Wundbehandlung.

Die Erkenntnisse aus der Pilotierung bilden eine solide Basis für die weitere strategische Entwicklung des pflegerischen Wundmanagements am LKI. Besonders in Zeiten steigender Patientenzahlen und wachsender Versorgungsanforderungen bietet das Projekt großes Potenzial zur nachhaltigen Verbesserung von Qualität, Wirtschaftlichkeit und Patientenwohl.